

Wasserzeitung

Informationen des Zweckverbandes Wasserversorgung & Abwasserbeseitigung – Festland Wolgast

Über einen lang ersehnten Tagesordnungspunkt konnten die Mitglieder der **Verbandsversammlung am 12. Dezember abstimmen: eine Senkung der Trink- und Schmutzwassergebühren. Die Investitionen in Anlagen und Technik zahlen sich jetzt auch für die Kunden aus.**

„Wir brauchen einen langen Atem, aber der Zweckverband ist mit seinen langfristigen Konzepten auf einem guten Weg“, bilanziert die kaufmännische Geschäftsführerin Kerstin Wittmann. „Auch in Zukunft werden wir Möglichkeiten für Gebührensenkungen prüfen. Unsere kurzen Kalkulationszeiträume erlauben uns ein kurzfristiges Reagieren bei den Gebühren.“

Ab dem 1. Januar 2013 sinkt die Trinkwasser-Mengengebühr für die Kundinnen und Kunden des Zweckverbandes Festland Wolgast um 17 Cent pro Kubikmeter (netto). Das sind 7 Prozent. Darüber hinaus wird die Grundgebühr für einen Privathaushalt um 65 Cent pro Monat reduziert, was 8 Prozent entspricht. „Das ist nur ein erster Schritt, über den wir uns sehr freuen können“, unterstreicht Kerstin Wittmann und fügt hinzu: „Die Richtung bei der Gebührentwicklung stimmt.“

Kostendämpfend wirkte sich nach Angaben der Geschäftsführung u. a. aus, dass die wichtigsten Investitionen im Verbandsgebiet mittlerweile abgeschlossen sind. Zudem konnte dank Altersteilzeitregelungen die Personalstärke reduziert werden. Insgesamt zeigen die betriebsinternen Umstrukturierungen seit 2010 jetzt ihre Effekte. Beim Abwasser sinkt die Mengengebühr aufgrund von Kosteneinsparungen



Ab 2013 zahlen die ZV-Kunden weniger für Trink- und Schmutzwasser

Die Gebühren sinken!

Die Menschen am Peenestrom profitieren mit dem neuen Jahr von sinkenden Gebühren für Trink- und Schmutzwasser. Dass dies nicht das letzte Wort in der Preisentwicklung ist, daran arbeiten die Mitarbeiter des Zweckverbandes täglich.

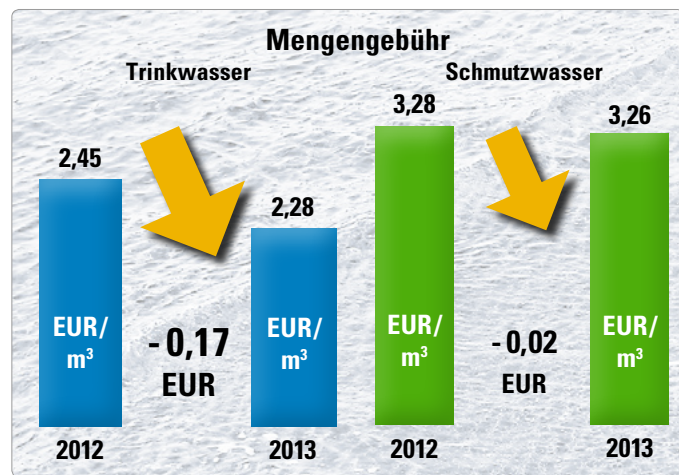
ebenfalls, wenn auch zunächst nur um 2 Cent pro Kubikmeter. Die Grundgebühr bleibt stabil. Zudem konnte die Reinigungsgebühr für Sammelgruben (dezentrale Entsorgung) um 1,99 Euro je Kubikmeter gesenkt werden. Am Ausbau dieses guten Ergebnisses arbeitet der Zweckverband nun weiter.

Wasserverbrauch sinkt

In ganz Mecklenburg-Vorpommern bleiben die Rahmenbedingungen für Wasserversorger schwierig. Denn wir Deutschen verbrauchen immer

weniger Wasser, berichtete kürzlich das Statistische Bundesamt. In Ostdeutschland (ohne Berlin) waren es 2010 durchschnittlich 93 Liter pro Tag für Körperpflege, Nahrungsaufnahme, Waschen und Putzen – im Verbandsgebiet sind aber auch Verbräuche weit unter 80 Litern keine Seltenheit. Immer weniger Durchlauf in den Leitungen bedeutet automatisch häufigeres, kostenintensives Spülen.

Denn das Lebensmittel Nr. 1 gibt's auch bei uns im Nordosten nur in bester Qualität.



DAS BLAUE BAND

Liebe Leserinnen und Leser,

die angestrebte Fusion der Zweckverbände Festland Wolgast und Boddenküste wäre ein sinnvoller Schritt gewesen, ohne Frage! Als Vorsteher unserer Verbandsversammlung habe ich mich auch persönlich dafür stark gemacht.

Doch als Bürgermeister der Stadt Wolgast gab es für mich in den Verhandlungen rote Linien, die nicht überschritten werden konnten. Nach der Abwanderung mehrerer Behörden in die Kreisstadt Greifswald, darunter das Finanzamt, kann ich den Verlust wei-

terer wichtiger Serviceeinrichtungen und kommunaler Arbeitgeber nicht widerspruchlos hinnehmen. Wolgast als bevölkerungsreichste Gemeinde in beiden Verbandsgebieten war für mich natürlicher Sitz nach einer Fusion.

Um es noch einmal zweifelsfrei zu formulieren: Der Zweckverband Festland Wolgast steht nicht unter dem Zwang, mit einem anderen Verband fusionieren zu müssen. Er hat in den vergangenen Jahren engagierte und, ja, auch schmerzhaft Schritte unternommen, wieder auf gesunden Beinen zu stehen.

Stefan Weigler



Die Absage an eine Fusion ist keine Absage an Zusammenarbeit – da, wo es für beide Seiten sinnvoll ist. Ebenso wie der ZV Boddenküste sind aber auch die Usedomer Kollegen für uns in der Perspektive mögliche Kooperationspartner. Schon heute gibt es enge Beziehungen

im Bereich der Abwasserentsorgung, die für den Inselnorden auf der Wolgaster Kläranlage vorgenommen wird.

Liebe Kundinnen und Kunden des Zweckverbandes, ich möchte es nicht versäumen, Ihnen, Ihren Familien und Freunden besinnliche und fröhliche Weihnachtstage zu wünschen. Sollten sich dieses Jahr nicht alle Wünsche erfüllt haben, drücke ich Ihnen ganz besonders die Daumen für 2013.

Ihr Stefan Weigler,
Verbandsvorsteher und
Wolgaster Bürgermeister



In der Zeit vom **22. 12. 2012** bis **01. 01. 2013** bleibt unsere Geschäftsstelle geschlossen. Bei **Havarien** bzw. Störungen steht Ihnen unser **Bereitschaftsdienst** unter der **Telefon-Nr. 03836 27390** jederzeit zur Verfügung.

Wir wünschen Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2013.

Wasserwirtschaft spielt mit offenen Karten

In regelmäßigen Abständen werden die Kunden durch neue Hiobsbotschaften über die Wasserwirtschaft verunsichert. Die Wasserzeitung möchte mit einigen Vorurteilen aufräumen, Falschmeldungen widersprechen und Fakten ins rechte Licht rücken. Stellvertretend für viele Kollegen kommunaler Wasserunternehmen antworteten die Zweckverbandschefs Eckhard Bomball (Grevesmühlen) und Klaus Rhode (Bad Doberan).

Stimmt's oder stimmt's nicht!? Lesen Sie selbst:

BEHAUPTUNG

Die Wasserpreise werden wie die Energiepreise steigen



Eckhard Bomball:
Das stimmt nicht!

Ein großer Vergleich der vergangenen zehn Jahre vieler Wasserverbände des Landes ergab: Erhöhungen und Senkungen halten sich die Waage. Es ist absolut kein Ansatz für eine allgemeine Tendenz zu erkennen!

Man mag glauben, dass angesichts der Steigerungen in der Energiebranche die Preise generell steigen. Aber was ich bei den Wasserversorgern unseres Landes sehe, spiegelt das nicht wider! Natürlich steigen auch bei uns permanent die Kosten. Aber gerade unsere Branche nutzt Innovationen, um Kosten zu sparen. Der Zweckverband Grevesmühlen ist das lebende Beispiel mit dem ersten Klärwerk in Deutschland, das seit 2002 die Energiebezugskosten auf jetzt beinahe 0 senken konnte. Auch der Wasser-



Medienberichte spielen der Wasserwirtschaft oft den Schwarzen Peter zu und verunsichern damit viele Kunden. Die kommunalen Unternehmen sind nicht bereit bei diesem Spiel mitzumachen und legen die Karten gern offen auf den Tisch.

© Karikatur: Muzeniek

Zweckverband Malchin Stavenhagen ist mit seinem Klärwerk bereits zum Kraftwerk geworden. Solche Initiativen, auch in weiteren Kostenbereichen, gibt es im ganzen Land. Nur daraus lässt sich erklären, warum die Wasserpreise stabil sind und nicht dem beängstigenden Trend folgen.

BEHAUPTUNG

Die Kläranlagen im Land sind zu groß

Eckhard Bomball: Ganz klar:
stimmt nicht!

Das ist der Nachhall des Geredes aus den 90er Jahren und einer falschen Schlussfolgerung des Landesrechnungshofes 2005. Ich kenne im Land kein einziges Beispiel. Selbst bei der früher viel gescholtenen Kläranlage Zarrentin hat die Entwicklung gezeigt, dass eher das Gegenteil der Fall ist. Hier wird aktuell das dritte Mal erweitert!

Die Aussage, dass viele Kläranlagen übers Jahr zwischen 70 und 80 Pro-

zent ausgelastet sind, ist richtig. Aber daraus abzuleiten, sie wären zu groß, ist schlichtweg verkehrt. Die Anlagen müssen natürlich immer für die Spitzenwerte ausgelegt sein! Die Mengen- und Lastschwankungen zwischen Tag und Nacht oder in unserem Tourismusland zwischen Haupt- und Nebensaison sind unbedingt zu berücksichtigen. Der Schutz unserer (meist Bade-) Gewässer ist nicht nur in lastschwachen Zeiten von Bedeutung. Das wäre so, als würde man sein Auto nach der Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h kaufen, mit kleinem Mopedmotor ausgestattet und dann beklagen, dass man auf der Autobahn nicht vorwärts kommt.

BEHAUPTUNG

In der Stadt ist Ver- und Entsorgung teurer als auf dem Land

Klaus Rhode:
Stimmt nicht.

Das Gegenteil ist der Fall. Zuletzt hat ich diese Aussage im Zusammenhang mit dem Ausstattungsgrad der Wohnungen gelesen – voll daneben. Flächenversorger, zu denen die meisten in unserem dünnbesiedelten Bundesland zu zählen sind, müssen und wollen ihren Kunden ein hohes Niveau in der Ver- und Entsorgung garantieren – und das bei einem viele Kilometer zählenden Leitungsnetz und gleichzeitig geringer Anschlussdichte. Da sind wir klar im Nachteil gegenüber großen Städten. Diesen Sachverhalt umdrehen zu wollen, ist nicht richtig und unsere Kunden werden falsch informiert.

BEHAUPTUNG

Wir müssen Wasser sparen um jeden Preis

Klaus Rhode:
Das stimmt so nicht.
Das Naturprodukt Wasser ist in unseren Breiten ausreichend vorhanden,

weil wir gemeinsam darauf achten, dass die Grundwasserneubildung größer als die Entnahme ist. Verschwendet sollte es deshalb natürlich nicht werden, denn Wasseraufbereitung und Verteilung bis zum letzten Wasserhahn braucht einige Energie. Wenn wir heute über Wasser sparen nachdenken, dann aus Gründen der Energieeinsparung. Bei übertriebener Sparsamkeit hat Wassersparen aber negative Auswirkungen für uns in der Wasserver- und entsorgung: Bei geringen Entnahmen müssen wir sowohl das Rohr- als auch das Kanalnetz häufiger spülen. Netze und Anlagen machen etwa 80 Prozent der Kosten aus, der Verbrauch schlägt da kaum zu Buche. Hinzu kommt der Energiemehraufwand und damit führt das Wassersparen dann nicht zum Kostensparen bei den Kunden.



Klaus Rhode

Wassertrinken gegen Erkältungen und Kopfschmerzen

Der Herbst hat uns fest im Griff und wenn die Temperaturen fallen, steigt die Zahl der Erkältungen. Ein einfaches Hausmittel (auch bei Kopfschmerzen zu empfehlen): Wasser trinken.

Wasser hilft vorzubeugen und zu lindern, heißt es im Forum Trinkwasser.

In beheizten Räumen trocknen die Schleimhäute in Nase und Rachen aus. Wenn dazu durch nicht ausreichend Wasser

das Blut dickflüssiger wird, kann es die Schleimhäute nicht optimal versorgen. Das Bett ist gemacht für die Erkältungserreger. Das Forum Trinkwasser rät deshalb auch im Herbst und Winter zu ausreichend Flüssigkeit – Erwachsene mindestens 1,5 Liter, Kinder je nach Alter 1 bis 1,5 Liter.

Ausreichendes Trinken ist bei Fieber wichtig

Wenn die Erkältung einen schon im Griff hat, ist neben Schlaf, Ent-

spannung und Wärme auch Wasser ein wichtiger Faktor. Besonders bei Fieber muss der Flüssigkeitsverlust ausgeglichen werden. Trinkwasser und ungesüßte Tees sind hier optimal.

Schmerzt der Kopf häufiger, könnte Wassermangel ein Grund sein (Studie der Londoner Migräne Klinik). Viel Wassertrinken könnte demnach Migräne-Attacken vorbeugen. Bei unerklärlichen Kopfschmerzen rät das Forum Trinkwasser deshalb,

einen halben bis einen Liter Wasser zu trinken. Wenn dieser Mangel der Grund war, müsste der Schmerz nach einer halben, spätestens aber drei Stunden zurückgegangen sein. Ob Frühling, Sommer, Herbst oder Winter – ausreichend Wassertrinken ist ein Mosaikstein für einen fitten und gesunden Körper.

Quelle: www.forum-trinkwasser.de





So bunt wie unser Bundesland sind auch die Bewohner. Stur, eigenbrödlerisch, immer etwas hinterher? Wir? Natürlich nicht (alle)! Es gibt überall tolle Leute, die etwas bewirken, sich engagieren, sich einbringen, etwas Besonderes

können oder leisten. Die Wasserzeitung macht sich auf die Suche nach waschechten Originalen, wahren Unikaten. Melden Sie sich gern bei der Redaktion und teilen Sie uns Ihre Vorschläge mit!

Der fleischer, der auch Müllerbursche ist

Dieter Krüger steht als „Juch Fleischer“ mit seinem Verkaufswagen auf den Märkten in Sternberg und Wismar. Er ist aber auch einer der drei „Dabeler Müllerburschen“ und damit einem großen Publikum bekannt. Die Kapelle ist Mitbegründerin der „Plappermoehl“-Sendung und seit 35 Jahren mit ihrer Volks- und Tanzmusik Garant für gute Laune.

Als 9-Jähriger nahm Dieter Krüger Akkordeonunterricht, vier Jahre später war von 30 Musikschülern nur noch er übrig. „Die anderen gingen zum Baden und Fußball und ich musste weiter in die Tasten hauen“, erinnert sich der heute 63-Jährige an etwas Widerwillen in den Anfangstagen. Heute ist er seiner Mutter für ihre Strenge dankbar. „Das Akkordeon ist zwar recht schwer zu erlernen, aber ein tolles Instrument! Und schon mit 14, 15 Jahren ging ich über die Dörfer. In der Fleischerlehre, bei der Armee, während des Studiums zum Diplomingenieur der Fleischwirtschaft – immer spielte ich in der Freizeit und hatte riesig Spaß daran.“

De (Dabeler) Plappermoehl

Zunächst war nicht klar, ob vielleicht König Fußball (immerhin 10 Jahre mit „Aufbau Sternberg“ in der Bezirksliga) die Oberhand gewinnen würde. Schließlich entschied sich Dieter Krüger für die Musik. Die „Dabeler Müllerburschen“ hatten sich als Tanzkapelle mit frechen Liedern, deftigem Humor und heimatlichem Mecklenburger Platt einen Namen gemacht. Beim „Snack up'm Sackböden“ hatte Dieter Krüger seine künftigen Mitstreiter Heinz-Georg Selke und Wolfgang Cords 1976 kennengelernt. Der „Tanz up'm Sackböden“ am 7. 7. 1977 geht als erster Auftritt in die heute 35-jährige Band-Geschichte ein. Es folgten Hochzeiten, Dorffeste, Familienfeiern, Jubiläen ... und dann kam da auch noch die Idee zur Radiosendung „De Dabeler Plappermoehl“. Einmal monatlich gingen die Müllerburschen zwischen 1983 und 1985 auf Sendung.

Aktuelle CD



16 Stücke von „Lütt Anna“ bis zum „Mecklenburglied“ sind auf dieser CD enthalten.

© Foto: Kuhlmann



Heute ist das Format unter „De Plappermoehl“ (NDR 1 Radio MV, letzter Sonnabend im Monat, 19:05 – 20 Uhr) bekannt. Wenn im Januar 2013 der 30. Jahrestag (der ältesten Radiosendung im Nordosten up

Platt) in Demen bei Crivitz gefeiert wird, sind die Dabeler Müllerburschen mit von der Partie.

Das Wandern ist des Müllers Lust

„Wir spielten einfach überall, wo Musik gefragt war“, erinnert sich Dieter Krüger. Und im Prinzip blieb es dabei. „Als einzige von 1989 noch 17 Kapellen im Altkreis Sternberg haben wir es über die Wendezeit geschafft“, erzählt der Akkordeonspieler stolz. Dabei half ein Griff in die Trickkiste. „Wir hatten uns für die Wandervariante entschieden. Das heißt, ohne Elektrik – nur mit unseren Instrumenten und der Stimme ‚bewaffnet‘ – wanderten wir durch das Publikum. Das machte sonst keiner.“

Gut 3.000 Auftritte haben die drei Männer in der traditionellen Müllerkluft und mit den roten Socken, die auf den Dabeler Ortsteil „Roter Strumpf“ am Holzendorfer See hinweisen, in ihrer Laufbahn absolviert. Mit 300 vorrangig Volks- und Stimmungsliedern im Repertoire ist es ein Leichtes für sie, eine Stunde Programm oder den ganzen Nachmittag zu gestalten.

Glück zu!

„Unsere Mission, die plattdeutsche Sprache und norddeutsche Traditionen zu pflegen, findet heute wie damals Anklang“, freut sich Dieter Krüger und möchte noch einen Dank loswerden: „Unsere Frauen, wir sind 36, 37 und 38 Jahre verheiratet, haben uns den Rücken frei gehalten!“

Der Gruß der Müllerzunft lautet „Glück zu“, das mag man dem Fleischer und Müllerburschen Dieter Krüger für die nächsten Jahre mit auf den Weg geben. Er blickt nach vorn: „Wir haben gesagt, wir machen noch die 40 Jahre voll. Ob wir dann aufhören? Mal sehen ...“

So kennen die Leute den Fleischer Dieter Krüger – dienstags und donnerstags auf den Märkten in Wismar sowie mittwochs und freitags in Sternberg.

Auch nach 35 Jahren haben Dieter Krüger, Heinz-Georg-Selke und Wolfgang Cords (v. li.) als „Dabeler Müllerburschen“ noch ihren Spaß.

Kontakt:

Hier erfahren Sie weitere Termine, können CDs bestellen oder die Kapelle für Ihre Veranstaltung buchen:

Dabeler Müllerburschen,
Wilhelm-Pieck-Straße 46d,
19406 Dabel,
Tel.: 038485 25677
E-Mail:
connies@t-online.de

Ziehen Sie Ihren Zähler warm an

Schon gute Dämmung bietet reichlich Schutz.



Der letzte Winter hatte die Region mit Schnee und Kälte gepackt. Beugen Sie mit guter Dämmung rechtzeitig Frostschäden an Messeinrichtungen und Leitungen vor.

- * Sollten Leitungen doch einfrieren, tauen Sie diese mit heißen Tüchern oder Heißluft behutsam auf, niemals mit offener Flamme! Damit beim Auftauen kein Wasserschaden entsteht, schließen Sie den Haupthahn! Füllen Sie nach dem Auftauen die Leitungen wieder vorsichtig und überprüfen Sie die Dichtigkeit!
- * Bei Gartenzählern im Außenbereich sollten Sie daran denken, auch sämtliche anliegenden Schläuche zu entleeren und abzunehmen. So kann der Zähler ganz leer laufen und bietet dem Frost weniger Angriffsfläche. Sollte doch der Fall des (Not-)Falles eintreten, steht Ihnen der Zweckverband Festland-Wolgast mit Rat und Tat zur Seite.

- Beachten Sie folgende Ratschläge zum Schutz Ihrer Wasseranlagen:
- * Überprüfen Sie Räume der Wasserzähler und erneuern Sie schadhafte Fensterscheiben!
 - * Halten Sie bei Frost Türen und Fenster geschlossen!
 - * Verpacken Sie gefährdete Leitungen und Wasserzähler mit Dämm- und Isolationsmaterial!
 - * Überprüfen Sie, ob alle Abdeckungen der Wasserschächte intakt sind!

Amtliche Bekanntmachungen stehen im Internet Schauen Sie mal!



Wichtige Informationen zu Satzungsänderungen, dem Wirtschaftsplan oder dem Jahresabschluss – all das finden Interessierte auf der Internetseite des Zweckverbandes unter www.zv-festland-wolgast.de.

Gemäß Kommunalverfassung des Landes M-V muss der Zweckverband Beschlüsse der Versammlung zur Neufassung bzw. Änderung von Satzungen, zum Wirtschaftsplan und dazugehörige Nachträge sowie zum Jahresabschluss öffentlich bekannt geben. Neben den gesetzlich vorgeschriebenen Veröffentlichungen finden Sie auf der Internetseite des Zweckverbandes eine Reihe interessanter

Informationen, beispielsweise zu Baustellen, zur Wasserqualität, zum Abwassernetz u. v. a. m. Formulare zur Ab- und Ummeldung, der Antrag auf Herstellung eines Abwasseranschlusses oder aktuelle Trinkwasseranalysen aus unseren beiden Wasserwerken stehen als Download (pdf) rund um die Uhr zur Verfügung. Und auch die bisherigen Ausgaben unserer Wasserzeitung finden Sie online.

Die Fakten liegen auf dem Tisch

Zweckverband bezieht Stellung zu den Empfehlungen des Landesrechnungshofes

Der Landesrechnungshof Mecklenburg-Vorpommern hat im Herbst die Überprüfung des Zweckverbandes Festland Wolgast beendet und seinen Abschlussbericht vorgestellt. Am 10. Oktober 2012 waren rund 70 Wolgaster Bürger persönlich dabei, als der zuständige Prüfer

Dr. Norbert Hempel die Ergebnisse öffentlich präsentierte. Den Leserinnen und Lesern der Wasserzeitung präsentieren wir an dieser Stelle die Kernpunkte des Papiers und beziehen dazu Stellung.

Der Landesrechnungshof empfiehlt dem Zweckverband:

- 1 ... die Gebührenkalkulation ... dahingehend zu überprüfen, dass Spielräume, welche das Kommunalabgabengesetz (KAG) bietet, zu Gunsten der Gebührenzahler genutzt werden können.
- 2 Bei Leistungen, welche derzeit mit eigenem Personal durchgeführt werden, sollte geprüft werden, ob eine Vergabe an Dritte günstiger ist.
- 3 Der hohe Fremdkapitalbestand sollte mit den vorhandenen liquiden Mitteln zurückgeführt werden.
- 4 Angesichts der demografischen Entwicklung im Zweckverbandsgebiet erscheint die derzeitige Struktur des Zweckverbandes nicht optimal.

zu 1: In der Kalkulation der Gebühren und Beiträge für 2013 ist diese Empfehlung voll und ganz berücksichtigt – wie Sie in unserem Titelbeitrag zur Gebührensenkung detailliert lesen können. Erwartung, dass sich aus dem Zusammengehen der beiden Nachbarverbände schnell Kosten dämpfende Effekte ergeben würden, hat der Landesrechnungshof in seinem Bericht selbst ausgeschlossen. Wörtlich heißt es dort, „... dass eine spürbare Entlastung der Anschlussnehmer wegen der Synergieeffekte nicht sofort, sondern erst mittelfristig erfolgen könnte, da die Kalkulation der Beiträge und Gebühren vorerst in getrennten, öffentlichen Einrichtungen für die jetzt bestehenden Verbandsgebiete erfolgen müsste“. Auch wenn es zum 01.01.2013 nicht auf 31 Kolleginnen und Kollegen (mit Stand 1.1.2013) geschrumpft.

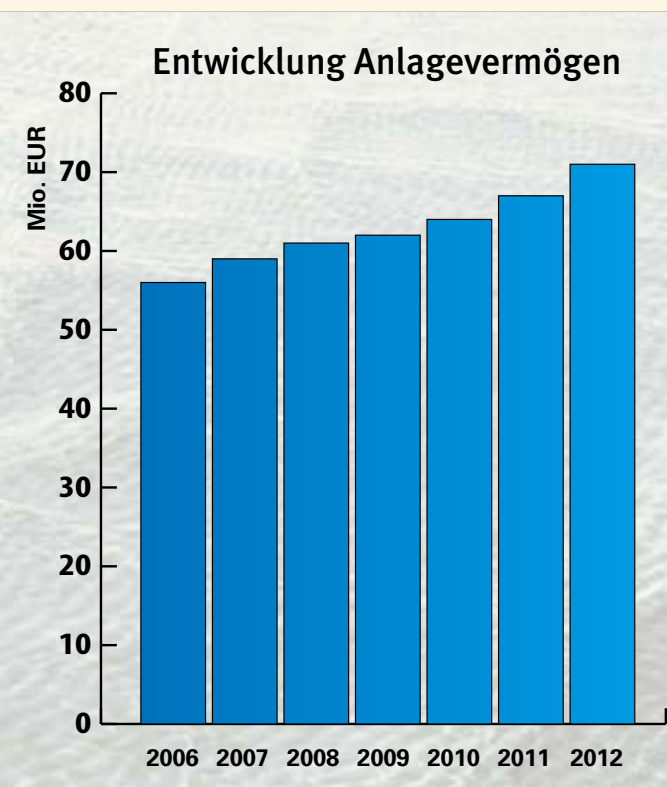
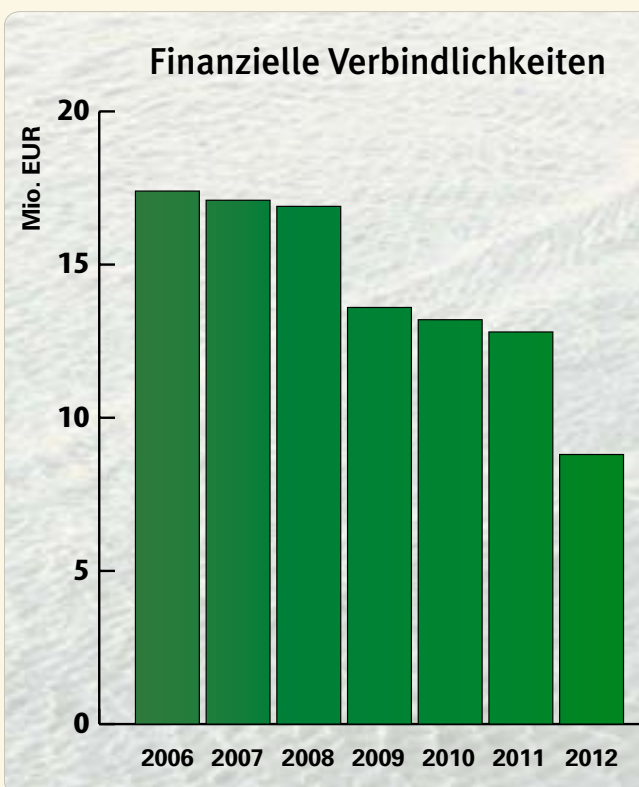
zu 2: Wasserver- und Abwasserentsorgung erfordern qualifizierte Mitarbeiter. Im ZV konzentriert sich der Personaleinsatz auf diese Kernaufgaben. Für alle anderen Maßnahmen – z. B. Investitionen, Bautätigkeit, Instandhaltung – wird vom Zweckverband genau geprüft, ob der Einsatz von Fremdfirmen sinnvoll ist. Unsere eigene Personalstärke ist seit der Ausgliederung der Peewa GmbH im Jahr 2010 von damals 37 festen Mitarbeitern auf 31 Kolleginnen und Kollegen (mit Stand 1.1.2013) geschrumpft.

zu 3: Sowohl unser Anlagevermögen als auch der Abbau von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich seit dem Jahr 2006 äußerst positiv entwickelt. Wurden unsere Investitionen in den 1990er Jahren überwiegend über Darlehen finanziert, mussten mittlerweile seit 2007 keine neuen Kredite mehr aufgenommen werden. Mit den vorhandenen liquiden Mitteln werden Darlehen abgelöst bzw. getilgt. Das

wirkt sich entlastend auf die Gebühren aus.

zu 4: Zu den Gründen für das Scheitern der angestrebten Fusion äußert sich der Verbandsvorsteher und Wolgaster Bürgermeister Stefan Weigler ausführlich auf Seite 1. Erwartungen, dass sich aus dem Zusammengehen der beiden Nachbarverbände schnell Kosten dämpfende Effekte ergeben würden, hat der Landesrechnungshof in seinem Bericht selbst ausgeschlossen. Wörtlich heißt es dort, „... dass eine spürbare Entlastung der Anschlussnehmer wegen der Synergieeffekte nicht sofort, sondern erst mittelfristig erfolgen könnte, da die Kalkulation der Beiträge und Gebühren vorerst in getrennten, öffentlichen Einrichtungen für die jetzt bestehenden Verbandsgebiete erfolgen müsste“. Auch wenn es zum 01.01.2013 nicht auf 31 Kolleginnen und Kollegen (mit Stand 1.1.2013) geschrumpft.

Überregional steht der Zweckverband Festland Wolgast als Mitglied der „Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern“ (KOWA M-V) in einem engen Erfahrungsaustausch mit weiteren Verbänden im Norden und auch ganz persönlich mit deren Fachleuten.



Mit aller Offenheit und Transparenz stellen wir uns gemeinsamen Kennzahlen-Vergleichen.

... und noch ein Wort zur Wolgaster Kläranlage

In der Öffentlichkeit hält sich leider die falsche Unterstellung einer Fehlplanung durch die in den 1990er Jahren für den Bau Verantwortlichen. Vom Verwaltungsgericht Greifswald ist dem Zweckverband bestätigt worden, dass die Planungsgrundlagen korrekt waren. Erst mit den heutigen Erfahrungen zur demografischen und wirtschaftlichen Entwicklung am Peenestrom ergibt sich ein anderes Bild. Die Zukunftserwartungen für die Region waren in den Jahren nach der



Die Kläranlage reinigt auch das Abwasser des Inselnordens.

Wende optimistischer als wir es heute erleben.

Aber: Dem rückläufigen Bevölkerungstrend konnte mit der Übernahme der Insel Usedom entgegen gewirkt werden. Bei notwendigen Ersatzinvestitionen in die Klärtechnik achtet der Zweckverband auf eine hohe Energieeffizienz. Neue Kompressoren für die Belüftung der Belebungsbecken haben bereits zu einer erheblichen Stromersparnis geführt. Ein Durchschnittswert für die Auslastung einer Kläranlage – wie er von Kritikern gerne verwandt wird – ist für sich allein kein aussagekräftiger Fakt. Die Ablaufwerte müssen auch bei Spitzenzuläufen eingehalten werden. (siehe Seite 2)

Fassen wir zusammen!

Der Zweckverband Festland Wolgast ist durch den Landesrechnungshof seit dem 28. März 2011 bis in die Tiefe überprüft worden. Die Empfehlungen der Schweriner Behörde wurden und werden – wie aufgezeigt – berücksichtigt. Nicht unerwähnt bleiben soll, dass der Zweckverband sich weiteren Prüfungen unterzogen hat. Im Mai 2011 untersuchte das Finanzamt Rostock unsere Umsatz-, Körperschaft- und Kapitalertragsteuerzahlungen. Es gab keine Beanstandungen. Der Sozialversicherungsträger prüfte im Juni 2011 die von uns entrichteten Beiträge. Auch hier gab es keine

Beanstandungen. Unsere Haushalts- und Wirtschaftsführung, die Kassengeschäfte sowie Auftragsvergaben nahm der Landkreis Vorpommern-Greifswald im Februar 2012 unter die Lupe. Zum Ergebnis heißt es: „Die Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung werden eingehalten. Die Vergaben von Baumaßnahmen wurden ordnungsgemäß nach der VOL/VOB durchgeführt.“

Der Zweckverband Festland Wolgast arbeitet zielstrebig daran, seine Leistungen zu stabilisieren und seinen Service zu verbessern. Das bislang Erreichte ist ein wichtiger Etappenerfolg. Am Ende sind wir damit noch nicht.



DER KURZE DRAHT

Lotsenstraße 4
17438 Wolgast
Tel.: 03836 2739-0
Fax: 03836 2739-43
E-Mail: info@zv-festland-wolgast.de
www.zv-festland-wolgast.de

Öffnungszeiten:
Mo/Mi/Do: 8.30 – 11.30 Uhr
13.00 – 15.00 Uhr
Di: 8.30 – 11.30 Uhr
13.00 – 18.00 Uhr
Fr: 8.30 – 11.30 Uhr

Notfallbereitschaft: 03836 27390

Besserer Service für ZV-Kunden

Neue Software beschleunigt Auskünfte



Sie haben sämtliche Kundeninformationen auf einen Blick verfügbar: Kerstin Wittmann, kfm. Geschäftsführerin des ZV, sowie Fanny Tabel und Martina Küster aus der Verbrauchsabrechnung.

Dieses Telefonat kennen wir alle: Aus einer vermeintlich simplen Nachfrage bei einer Service-Rufnummer wird eine Weiterverbindungs-Orgie, weil irgendwie niemand zuständig zu sein scheint. Das kann Ihnen beim Zweckverband Festland Wolgast nicht passieren.

Seine Kunden nicht als Nummer sehen, sondern als Menschen – darauf kommt es dem Wasserver- und Abwasserentsorger am Peenestrom an. Und das passende Instrument für seine Mitarbeiter mit Kundenkontakt fand sich dafür auch: das Kundeninformationscockpit, eine Erweiterung der langjährig eingesetzten und bewährten Software der Firma Wilken.

Wie ein Pilot in einem Flugzeug stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Zweckverbandes alle Informationen des Kunden auf einen Blick zur Verfügung. Allerdings nicht nur die „rein technischen“ Angaben, sondern ebenso eine Historie seiner Kontakte – egal ob per Post, E-Mail oder Telefon. Die Mitarbeiterin am Telefon kann dadurch in wenigen Sekunden nachvollziehen, welche Vorgeschichte eine Anfrage möglicherweise hat oder in welchem Zusammenhang sie steht. Große Erklärungen seitens des Kunden entfallen. Was zählt, ist ein schnell erreichtes und zufriedenstellendes Ergebnis. Und der Zweckverband kann zudem eine revisions sichere, elektronische Archivierung gewährleisten.

WASSERCHINESISCH BELEBUNGSBECKEN

In einer losen Reihe erklärt die Wasser Zeitung karikaturistisch die eigentümlichsten Begriffe aus der Wasserwirtschaft.



Hier beginnt die biologische Phase der Abwasserreinigung. Im Belebungsbecken werden bestimmte Bakterien kultiviert, die sich von den „Schmutzstoffen“ ernähren und so das Abwasser aktiv reinigen. Die Bakterien benötigen Sauerstoff zum Leben, deshalb müssen die Belebungsbecken belüftet werden.

Beim Quästen ausgiebig quasseln

Die russische Banja ist ein Ort der Kommunikation und der lukullischen Genüsse

Liebe Leser, unsere Serie **BADEKULTUREN DER WELT** gab bisher Einblicke in die römischen Thermen, das türkische Hamam und die jüdische Mikwe. Erfahren Sie im vierten Teil Eigenheiten der russischen Banja.

Das muss ein Bild gewesen sein. Die Kolosse (und auch politischen Schwergewichte) Boris Jelzin und Helmut Kohl schwitzten im russischen Badehaus und räsonierten über die Wandlungen in ihren Ländern. Zu gern nutzten die beiden Saunafreunde die angenehme, intim anmutende Atmosphäre für ausgiebige Gespräche.

Damit ist ein wesentliches Merkmal der originalen Banja beschrieben: Sie ist nämlich in erster Linie ein Ort der Kommunikation. Wer das allerdings in hiesigen Gefilden ebenfalls beherzigt, wird schon mal schief angeschaut. Denn in Deutschland streben viele Saunagänger nach Ruhe.

Die russische Banja unterscheidet sich unter anderem in der Temperatur von herkömmlichen Saunen. In der finnischen Sauna beispielsweise ist der Dampf trocken (Feuchtigkeit 10 bis 30 Prozent) bei einer Temperatur zwischen meist 80 °C und 100 °C. In der traditionellen russischen Banja ist die Temperatur ähnlich, allerdings liegt die Luftfeuchtigkeit sehr viel höher.

Birke wirkt reinigend und entzündungshemmend

Nach russischer Sitte beginnt das Bad mit einem kleinen Glas eisgekühlten Wodkas. In der Banja wird in der traditionellen Weise der Körper abgeschlagen – das Quästen ist üblich. Die sanften Hiebe von Fuß bis zur Schulter mit den gebündelten Birkenzweigen – den Weniks – sorgen für angenehme Erfrischung und regen die Blutzirkulation an. Im Sommer sind die Laubzweige meist frisch, im Winter getrocknet und dann eingeweicht.

Nach der ersten Entspannungspause gehen die Besucher eingesalbt mit einem Honig-Salz-Gemisch in ihren zweiten Aufguss mit reinem Birken-sud – der so genannte „Wenik-Auf-



Beim Quästen wird die Haut mit einem gebundenen Birkenzweig von der Fußsohle aufwärts über die Beine, die Brust bis zu den Schultern leicht geschlagen. Dem traditionellen Quästen schreibt man nach Überlieferungen magische und belebende Kräfte zu.



Zwischendurch entspannen Gäste bei einem Gläschen Wodka, Tee aus dem Samowar, Musik und russischen Spezialitäten.

guss“. Die Birke soll entzündungshemmend und reinigend wirken. Die Banja-Anwendungen helfen auch bei Muskelverspannungen.



Die Banja kommt aus dem tiefsten Sibirien. Sie trägt hauptsächlich zur Reinigung und Verjüngung bei.

Im Idealfall besteht die Banja laut Internet-Nachschlagewerk Wikipedia aus drei Räumen: dem Schwitz-/Dampfraum, einem Waschraum und

einem Erholungsraum. Im Waschraum spült man sich mit kaltem und warmem Wasser ab. In der authentischen Banja steht das kalte Wasser in Kübeln bereit und kann nach Bedarf mit heißem Wasser, das aus einem vom Holzofen betriebenen Kessel gezapft wird, angewärmt werden. Die klassische Ausstattung des Erholungsraumes ist ein einfacher Tisch mit Stühlen. Hier wird zwischen den Gängen pausiert, es werden lukullische Kleinigkeiten gereicht und Tee, Bier oder Wodka getrunken. Auch dies dürfte von den beiden Staatsmännern vor über 20 Jahren zelebriert worden sein ...

GESCHICHTE DES SCHWITZENS

Das Steinschwitzbad, also das Luftbad, in dem mittels erhitzter Steine geschwitzt wird, ist ein uraltes Kulturgut der Menschheit. Es reicht bis in die Steinzeit zurück. Man nimmt an, dass es sich mit den Völkern Ostasiens über die Beringstraße (die damals noch eine Landbrücke war) nach Nord- und von dort nach Mittel- und Südamerika ausgebreitet hat. Bei slawischen Volksstämmen ist dieses Schwitzbad ebenfalls früh anzutreffen.

Sicher ist es von ihnen auch bis in die mitteleuropäischen Länder verbreitet worden: Die ältesten Zeugnisse sind aus der Zeit der Merowinger (5.–8. Jh.) überliefert.

EIN WÄSSERCHEN IN DEN AUFGUSS

In Russland werden manchmal auch alkoholische Getränke in das Aufgusswasser gegeben, zum Beispiel Wodka oder Bier. Bier erzeugt beim Aufguss einen starken Duft, der an Brot erinnert. In Russland wird strikt nach Geschlechtern getrennt, entweder gibt es jeweils eigene Räume für die Männer oder Frauen oder es gibt unterschiedliche Besuchszeiten.

HIER GIBT ES BANJAS IN MV

BELASSO - DEINE WELT

Ellerried 74,
19061 Schwerin
Tel.: 0385 485000,
www.belasso.de

Außer der Banja bietet diese Erholungsoase auch: Bio-Sauna, Blockhaus-Sauna, Dampfbad, Eukalyptus-Sauna, Zwerger-Sauna, Panorama-Sauna, Wald-Sauna.

Land Fleesensee SPA

An der Therme 1,
17213 Göhren-Lebbin
Tel.: 039932 80500,
www.landfleesenseespa.de

Diese Saunalandschaft beinhaltet neben der russischen Banja auch eine finnische Sauna sowie Aromadampf-, Bio- und Erdsauna.

Es war einmal ...

... vor langer, langer Zeit. Ein kleines Mädchen zog sich seine rote Kappe auf, klemmte sich die goldene Gans unter die Arme und rief den rumpelnden Kutschenservice „Stilzchen“. Cheffahrer Kleiner Muck sollte sie übers Wochenende zu ihrer Großmutter bringen. Das bucklige Pferdchen im Stall war zu schwach für den Weg und laufen konnte Rotkäppchen auch nicht.

Denn ihre völlig zertanzten Schuhe würden sie den langen Weg nicht mehr tragen. Und ihre Schwester Schneeweißchen würde rosenrot vor Ärger, wenn sie einfach deren Treter nehmen würde. Oder hatte das blasse Geschwisterchen die nicht gerade ganz tapfer zum Schneiderlein in die schwarze Mühle getragen? Dann sind die ja frühestens in zwölf Monaten zurück! Nun aber los, bevor die Regentruhe ihr kaltes Herz zeigt und mit dicken Tropfen die Blätter am Bäumchen im Garten zum Singen und Klingen bringt ...

Ohhhh! Hier geht aber einiges durcheinander.

So viele Märchen auf einmal! Können Sie mindestens drei Geschichten erkennen? Dann schnell aufschreiben und noch pünktlich zu Weihnachten eine von 20 Märchen-DVDs bekommen! Diese suchen Sie selbst aus: Entweder eines der im Text versteckten Märchen wählen oder auf der Internetseite www.märchenklassiker.de nach einem Favoriten schauen.

Den notieren Sie gleich mit und schicken das Ganze bis zum 05. 01. 2013 an:

SPREE-PR, NL Nord
Kennwort: WZ-Märchenrätsel
Dorfstraße 4
23936 Grevesmühlen, OT Degtow

oder per E-Mail an:
gewinnen@
spree-pr.com

Viel Erfolg!
 Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Bitte geben Sie – nur für dieses Märchenrätsel – Ihre Adresse an, damit wir Ihnen die DVD im Gewinnfall zuschicken können. Wenn Sie Ihr Lieblingsmärchen auf keinen Fall verpassen wollen, dann bestellen sie es doch einfach unter Telefon 030 99194676 zu sehr günstigen Preisen oder stöbern Sie im Angebot bei www.märchenklassiker.de.

PAPIER
 MANU
 FAKTUR

Wassersteckbrief
Trinkwasser

- 3.730 m Rohrnetz
- 196 versorgte Einwohner (von insgesamt 206)
- Anschlussgrad 95,15 %
- Wasserverbrauch 2011: 6.340 m³

Abwasser

- 25 Sammelgruben
- 55 Kleinkläranlagen
- keine zentrale Entsorgung

Ein Herrenhaus mit vielen Geschichten

Die herbstliche Abendsonne taucht das Gutshaus und seinen Außenbereich in warme Farben. Drinnen soll schon bald wieder geschäftiges Leben sein.

Im Park hinter dem Gutshaus Wrangelsburg hat der Herbst einmal mehr ganze Arbeit geleistet. Während am Boden noch viele kleine Pflänzchen mit sattem Grün dem nahenden Winter trotzen, präsentieren sich die Laubbäume in aller jahreszeitlichen Pracht. Und wenn dann noch die tief stehende Sonne den Tag ausläutet, so strahlt das Laub in besonders warmen Farben: von Gelb über Beige bis Rotbraun.

Schon im 15. Jahrhundert wusste der vorpommersche Adel dieses Kleinod zu schätzen und ließ sich hier nieder. Von dem damals errichteten Schloss blieb jedoch nach einem verhängnisvollen Brand im 19. Jahrhundert nicht viel übrig. Das heute an der Unglücksstelle stehende Herrenhaus stammt aus dem Jahre 1880. Im Laufe seiner mehr als 130-jährigen Geschichte kannte das historische Gemäuer viele Inhaber. Wie

die umliegenden denkmalgeschützten Feldsteinställe – funktionsfähige und teils verfallene – beweisen, wurden rund um Wrangelsburg Land- und Forstwirtschaft betrieben.

Zu DDR-Zeiten trampelten viele kleine Füßchen durch das ehemalige Schloss und den im englischen Stil angelegten Landschaftsgarten dahinter. Dutzende Mädchen und Jungen fanden in einem Kinderheim ein Zuhause. Und wenn



Foto: EWE

Der Gasspeicher im ostfriesischen Nüttermoor gibt einen Vorgesmack darauf, wie die künftige Anlage am Moeckowberg aussehen dürfte.

man den Gästebuch-Eintragungen der Internetseite www.kinderheimwrangelsburg.npage.de Glauben schenkt, dann verbrachten sie hier eine gute Zeit. Von „vielen schönen Erinne-

rungen“ wird dort berichtet, von der „schönsten Zeit meiner Kindheit“ oder einfach einer „unbeschwerten Kindheit“. Mittlerweile ist es in dem stattlichen Haus ruhiger geworden. Nach der Wende waren die Tage für das Kinderheim schnell gezählt. Die Gemeinde nutzte den großen Saal für eigene Veranstaltungen, ein paar Kraftsportler trafen sich hier zum Training. Doch schon bald ziehen wieder neue Herren in das Haus ein. Vorausgesetzt die letzten Formalien gehen reibungslos über die Bühne, zieht das Unternehmen EWE hier ein – zu einem Kaufpreis von 120.000 Euro. Wenige Kilometer entfernt, bei Moeckowberg, will der Oldenburger Energieversorger Erdgas unterirdisch in einem Salzstock einla-

gern. Alle behördlichen Genehmigungen liegen mittlerweile dafür vor. Dennoch verfolgt EWE seine Pläne nicht gerade unter Hochdruck. Auf Nachfrage der Wasserzeitung heißt es, dass derzeit sehr viel Erdgas auf dem Markt verfügbar sei und man erst noch genauer sehen müsse, wie sich Moeckowberg wirtschaftlich betreiben lasse.

„Im Gutshaus muss bis 2017 etwas passiert sein“, erläutert Bürgermeister Andreas Juds, „sonst kann die Gemeinde ein Rückkaufrecht wahrnehmen.“ Zumindest das Dach sollte noch vor dem Winter festgemacht werden. Und irgendwann, so hoffen die alteingesessenen Wrangelsburger, prangt auch wieder der alte Turm auf dem Herrenhaus.



Abfahrbereit steht der Traktor in der alten Feldsteinscheune.

Im Gespräch mit Andreas Juds, ehrenamtlicher Bürgermeister von Wrangelsburg

Der Park des Gutshauses muss öffentlich bleiben!

Andreas Juds ist Wrangelsburger von klein auf. Sein Haus im Ginsterweg ist auch sein Elternhaus. Hier lebt der 49-jährige Glasermeister heute mit seiner Frau und seinem 16-jährigen Sohn. Seine Tochter (30) hat längst eine eigene Familie und dem Papa drei Enkel geschenkt. Bevor Andreas Juds 2006 Bürgermeister wurde, hatte er bereits mehrere Jahre als Stellvertreter seiner Vorgängerin gearbeitet.

WZ: Herr Juds, was motiviert Sie für Ihre ehrenamtliche Tätigkeit?

Andreas Juds: Ich wollte mitarbeiten im Ort. Unser zentrales Thema war ja immer die Frage, was aus dem Herrenhaus wird. Eine komplette Eigennutzung der Gemeinde hätten wir nicht finanzieren können. Für die Sanierung wäre ein Kredit nötig gewesen.

Und so beschloss die Gemeinde, die Immobilie zu verkaufen?

Was blieb uns übrig! Wir stellten die Ausschreibung ins Internet und stießen auf großes Interesse. Zur Präsentation der Bewerber kam das halbe Dorf ins Schloss. Am Ende lief es auf EWE oder einen deutschen Kunsthistoriker aus Texas hinaus. Die Mehrheit entschied sich für das Unternehmen aus Oldenburg.



Mit Fenstern aller Art kennt sich der Bürgermeister bestens aus.

Welche Auflagen musste der Käufer erfüllen?

Vor allem muss EWE den Park hinterm Schloss öffentlich zugänglich lassen. Außerdem soll der Funkmast auf dem Dach erhalten bleiben, denn daran hängt das Internet. Was die Restaurierungsarbeiten angeht, so wird es

eine enge Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz geben. Und der Turm in der Mitte des Daches soll wieder originalgetreu rauf.

Erwarten Sie neue Arbeitsplätze durch EWE?

Naja, einen Hausmeister werden

die auch brauchen. Alles andere ist schwer absehbar. Auf jeden Fall hoffen wir darauf, dass sich das Unternehmen im Dorf einbringt.

Was beschäftigt den Bürgermeister neben dem Schloss?

Wir brauchen noch einen Hydranten für Löschwasser und müssen die Straßen verbessern. Dann suchen wir einen Nutzer für die alten Ställe am Schloss, einige der ältesten Feldsteinscheunen Ostvorpommerns. Und dann kommen in diesem Jahrzehnt noch neue Trinkwasserleitungen. Unser Wasser ist allerdings auch heute schon sehr gut!

Vielen Dank für das Gespräch!